

Ergebnisprotokoll des Bieterdialogs zur sozial-nachhaltigen Beschaffung von Spielwaren

Datum: Freitag, 23. November 2018, 10:00 - 15:00 Uhr

Ort: Rathaus, Spanischer Bau, 50667 Köln, Theodor-Heuss-Saal

	10:00-10:30	Anmeldung und Willkommenskaffee
Top 1	10:30-10:40	Begrüßung und Ablauf Stadt Köln und Christliche Initiative Romero
Top 2	10:40-11:00	Sozial-nachhaltige Vergabe bei der Stadt Köln Stadt Köln
Top 3	11:00-11:30	Arbeitsbedingungen in der Spielwarenbranche und Nachweisführung durch glaubwürdige Nachweissysteme Christliche Initiative Romero
Top 4	11:30-12:15	Vorstellung der technischen Spezifikationen und der sozialen Anforderungen im Rahmen des in Köln anstehenden Vergabeverfahrens Stadt Köln und Christliche Initiative Romero
	12:15-12:45	Mittagsimbiss
Top 5	12:45-15:00	Diskussion der sozialen Anforderungen im Rahmen des in Köln anstehenden Vergabeverfahrens Stadt Köln und Christliche Initiative Romero
	15:00	Ende der Veranstaltung

Moderation: Miriam Feldmann

Teilnehmer: siehe TN-Liste im Anhang

Top 1	Begrüßung und Ablauf	
	<i>Miriam Feldmann,</i> Büro der Oberbürgermeisterin, Referat für Internationale Angelegenheiten der Stadt Köln	Begrüßung, Dankesworte an bereits Engagierte und Vorstellung der Programmpunkte Kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmer
Top 2	Sozial-nachhaltige Vergabe bei der Stadt Köln	
	<i>Johanna Pulheim,</i> Büro der Oberbürgermeisterin, Referat für Internationale Angelegenheiten der Stadt Köln	Johanna Pulheim stellt das Engagement der Stadt Köln zur Fairen Beschaffung vor und verweist auf zentrale und zukünftige Unternehmungen. In welchem Rahmen findet der Bieter-Dialog statt? Ratsbeschlüsse vom 25.09 und 18.12.2008 zur sozial-nachhaltigen Beschaffung. Klare Positionierung des Rats. Köln ist Fairtrade-Town seit 2011 und Hauptstadt des Fairen Handels 2017. Klare Stellungnahme für eine Veränderung des Beschaffermarkts weg von Sklaven-, Zwangs- oder Kinderarbeit, etc.

		<p>SDGs sind Grundlage für diese Strategie: besonders SDG 8 und 12 werden vom Rat der Stadt Köln mitgefördert. Globale Zusammenarbeit ist unumgänglich, um diese Ziele weltweit zu verwirklichen.</p> <p>Entwicklung der Kölner Perspektiven 2030 findet anhand des Querschnittthemas „Nachhaltigkeit“ statt.</p> <p>Eine aktive Zivilgesellschaft unterstützt diese Bewegung.</p> <p>Pilotprojekt des Grünflächenamts (Schuhe für Friedhofsgärtner): Wie kann fair beschafft werden? Viele Ämter müssen überzeugt werden. Fokus auf Produktfunktionen, um Produkte nachhaltig zu gestalten. Zusammenarbeit und Austausch mit anderen interessierten Städten um voneinander zu lernen. Die Oberbürgermeisterin bekennt sich immer wieder zur Nachhaltigkeit, zum fairen Handel und zur fairen Beschaffung. Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.</p>
Top 3	Arbeitsbedingungen in der Spielwarenbranche und Nachweisführung durch glaubwürdige Nachweissysteme	
	<p><i>Christian Wimberger, Christliche Initiative Romero</i></p>	<p>Christian Wimberger stellt das Thema „Spielzeug sozial verantwortlich beschaffen“ vor. Arbeitsbereiche von der Christlichen Initiative Romero (CIR): Basisprojekte in Mittelamerika, sozial verantwortliche Beschaffung, Sozialstandards.</p> <p>Studie zu Arbeitsbedingungen in China (durchgeführt von China Labor Watch, Solidar Suisse und CIR, Befragung von 400 Mitarbeiter*innen in Fabriken): Exzessive Überstunden, giftige Chemikalien, mangelnde Sicherheit, unwürdige Unterkünfte, keine funktionierende Arbeiter*innenvertretung, Misshandlungen, Selbstmorde, Streben der Markenunternehmen nach niedrigeren Produktionskosten und höherer Arbeitsintensität</p> <p>CSR-Studie (294 Unternehmen wurden angefragt, 30 haben geantwortet): Wie gehen deutsche Spielzeughersteller mit Risiken um? Ca. zwei Drittel der Unternehmen lässt in China produzieren, Verträge mit Zuliefererbetrieben (Schwierigkeiten bei der Kontrolle), 22 haben das Thema Nachhaltigkeit in der Unternehmenspolitik verankert (Verhaltenskodex für Zuliefererbetriebe, Zertifikate (FSC, GOTS, Ökotex), Arbeitsrecht und Sozialstandards). Erhärten lässt sich das aber nur für zehn Unternehmen. CIR (2018): CSR-Maßnahmen deutscher Spielzeugunternehmen, S. 6.</p> <p>Auditbasierter vs. Prozesshafter Ansatz in der Spielzeugherstellung: ICTI-Ethical Toy Programm, basierend auf Verhaltenskodex; Unternehmen, die hier Mitglied sind, verpflichten sich nur von zertifizierten Fabriken beliefern zu lassen (keine Verifikationen und Sanktionen); Business Social Compliance Initiative, basierend auf BSCI-Verhaltenskodex; Methodik: Sozialaudit; Kritik: Mangelnde Transparenz nach außen, da angekündigte Momentaufnahme; kommerzieller Ansatz, Verantwortung wird auf Zuliefererbetriebe abgeschoben, Einkaufspolitik der Markenhersteller wird nicht in den Fokus genommen → Audits sind nur dann sinnvoll, wenn</p>

		<p>Gewerkschaften und NGOs beteiligt werden (Teil eines Maßnahmenprogramms mit dem Ziel die Organisationsfähigkeit der Arbeiter*innen zu stärken);</p> <p>Positive Alternative: Multistakeholder-Initiative (Fair Wear Foundation (FWF)) von Unternehmen, Gewerkschaften und NGOs, Überarbeitung der Einkaufspolitik, Verifizierung und Transparenz, Zusammenarbeit mit Gewerkschaften vor Ort und existenzsichernde Löhne</p> <p>Nachweise für öffentliche Beschaffung: Glaubwürdig: Zielführende Maßnahmen oder Berichte zur Sorgfaltspflicht, Multistakeholder-Initiativen, Überprüfung der Einkaufspolitik, bestimmte Produktsiegel; wenig glaubwürdig: Business-Initiativen (z.B. BSCI, ICTI-System), Verhaltenskodizes, Eigenerklärungen</p> <p>Fazit: Bestehende Nachweissysteme der Industrie weisen aus Sicht der CIR deutliche Schwächen auf, Berichte der menschenrechtlichen Sorgfalt stellen eine Alternative dar.</p> <p>Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.</p>
	<p>Ergebnisse der Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist extrem wichtig eine Unterscheidung zwischen den Anforderungen, die für die Konsumenten vorgeschrieben sind, zu machen und den Anforderungen für den Herstellungsprozess. Denn oftmals werden die Produkte, die extrem hohe Standards für den Konsumenten erfüllen müssen unter schlimmsten sozialen und ökologischen Bedingungen hergestellt. • Der faire Handel ist nie ein alles oder nichts Prozess, vielmehr ist es das Ziel schrittweise Verbesserungen hervorzurufen. Der Fokus dieser Veranstaltung liegt klar auf der Produktionsseite der Spielwaren-Lieferkette. • Bei der Vergabe in Köln ist der Preis nicht das einzige Zuschlagskriterium. Andere Kriterien, z.B. menschenwürdige und nachhaltige Produktion, werden miteinbezogen (mit wie viel Prozent soziale Kriterien miteinfließen, steht noch nicht fest). • Es ist bekannt, dass Zertifikate oft kostspielig sind, daher werden Fragebogen eingesetzt, die die Kriterien einzeln abfragen. Für Kommunen ist die Seite Kompass Nachhaltigkeit interessant. Dort kann man Ausschreibungen und Siegelerklärungen finden und Wissen austauschen → https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/ 	
Top 4	Vorstellung der technischen Spezifikationen und der sozialen Anforderungen im Rahmen des in Köln anstehenden Vergabeverfahrens	
	<p><i>Anja Laudwein,</i> Zentraler Einkauf, Stadt Köln</p>	<p>Anja Laudwein stellt die technische Spezifikation für die anstehende Ausschreibung der Stadt Köln vor.</p> <p>Ausschreibungsgegenstand:</p> <p>Los 1: Spielwaren (wird evtl. auf zwei Unternehmen verteilt), Los 2: Bastelmaterial, Los 3: Pädagogisches Beschäftigungs- und Kreativmaterial</p> <p>Vertragsbeginn und Laufzeit: 01.09.2019, Laufzeit über 2 Jahre mit Verlängerungsoption von weiteren 2 Jahren</p> <p>Hauptgegenstand Spielwaren: Erfüllung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten sowie Mindestanforderungen bzgl. Produktsicherheit sowie Qualität und Gesundheit</p>

		<p>Artikelsortiment: Lernspiele, Bauen und Konstruieren, Legen, Fädeln und Strecken, Rollenspiele, Sinnesförderung von Kleinkindern, Außenspielfahrzeuge/Fortbewegungsmittel, Sandspielzeug, kindgerechte Gartenwerkzeuge, Wasserspiele, Ausdrücklich nicht: Bücher, Möbel, Musikinstrumente, Sportgeräte und -artikel.</p> <p>E-Vergabe: Ab dem 18.10.2018 müssen alle öffentlichen Auftraggeber und alle Bieter ausschließlich elektronische Mittel bei der Vergabe von Aufträgen nutzen.</p> <p>Die Präsentation zum Vortrag finden Sie im Anhang.</p>
	<p>Ergebnisse der Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Verteilung von Los 1 auf zwei Anbieter ist aus Abnehmersicht zwar sinnvoll, stellt manche Unternehmen aber vor Schwierigkeiten, da einzelne Produkte als Grundlage für den Vertrag wichtig sein können und wenn diese wegbrechen, macht das die Ausschreibung unattraktiv. Kleinere Unternehmen begrüßen die mögliche Zuschlagserteilung an zwei Vertragspartner, da sie sich davon größere Chancen versprechen, einen Auftrag zu erhalten. • Nachhaltigkeit muss auch gesellschaftlich getragen werden und bedeutet oftmals eine Reduktion im Konsum. Ein geringeres Angebot/Sortiment wäre die Konsequenz. • Für Unternehmer wäre es hilfreich zu sehen, wie die Produkte auf dem Marktplatz der Stadt Köln präsentiert werden. Transparenz auf beiden Seiten wäre wünschenswert. Die Stadt Köln prüft inwieweit eine Einsicht rechtlich möglich ist. 	
	<p><i>Christian Wimberger, Christliche Initiative Romero</i></p>	<p>Christian Wimberger stellt die Entwürfe der Fragebögen zur Berücksichtigung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten vor. Mithilfe der Fragebögen soll in den nächsten Wettbewerben die Einhaltung sozialer Kriterien überprüft und die Angaben zu den Herstellungsbedingungen in der Wertung der Angebote entsprechend berücksichtigt werden.</p> <p>Die Fragen orientieren sich an den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und richten sich einerseits an Bieter/Händler und andererseits an Hersteller.</p> <p>Die Entwürfe der Fragebögen finden Sie im Anhang.</p>
Top 5	Diskussion der sozialen Anforderungen im Rahmen des in Köln anstehenden Vergabeverfahrens	
	<p>Ergebnisse der Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anmerkung: es handelt sich den vorgelegten Fragenkatalogen um einen Entwurf; Änderungen werden noch vorgenommen. • Es ist noch unklar, auf wen sich die Fragebögen beziehen. Werden Unterschiede gemacht, zwischen komplett in Europa hergestellten Produkten und Verarbeitung von im Ausland hergestellten Teilen in Deutschland? • Es muss genauer herausgearbeitet werden, auf welche Produktionsschritte sich die Fragebögen beziehen. • Wenn alle Produkte und Produktteile nachweislich in der EU bzw. in Nicht-DAC-Ländern produziert werden, dann könnte ein Betrieb die volle Punktzahl erhalten ohne die Fragebögen auszufüllen, da davon ausgegangen wird, dass die menschlichen Sorgfaltspflichten eingehalten werden. Es bedarf noch der Klärung, wie ein entsprechender Nachweis aussehen kann. • Die Themen menschenwürdige Arbeitsbedingungen, existenzsichernde Löhne sowie soziale und ökologische Nachhaltigkeit sollen im Rahmen der Ausschreibung in die 	

Wertung eingehen. So soll für die Firmen ein Anreiz gesetzt werden, sich mit den Themen „Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und Faire Beschaffung“ auseinanderzusetzen.

Fragebogen Bieter

1.c

- Wie werden existenzsichernde Löhne in den einzelnen außereuropäischen Hersteller-Ländern definiert?
- Zu existenzsichernden Löhne siehe u.a.: <https://asia.floorwage.org/>

1d.

- Was bedeutet hier regelmäßig? Genauer definieren.
- Die Frage ist verständlich und vertretbar, aber auch angreifbar. Wie kann man sicherstellen, dass alle Bewerber die gleichen Voraussetzungen haben? Die Formulierung wird noch juristisch geprüft.

Fragebogen Hersteller:

3a.

- Welche Risiken, in welchem Land werden abgefragt? Ist das beliebig? Frage muss eindeutiger formuliert werden. Risikoanalysen zu irgendeinem Punkt zu machen ist fraglich.
- Das Bewertungssystem ist ein ja- oder-nein-System und nicht qualitativ ausgelegt. Falls die Qualität der Methoden bewertet werden, muss es einheitliche und transparente Regelungen und Bewertungsverfahren geben. Methoden müssen miteinander vergleichbar sein.
- Die abgefragten Punkte dienen als Orientierung und können bewertet werden.

4a.

- Es gibt genormte Managementsysteme, die man nicht weiter ausführen muss, da sie öffentlich zugänglich sind. Sind diese für diese Ausschreibung geeignet?
- Zertifikate benennen reicht zwar aus, aber der konkrete Bezug zu den menschenrechtlichen Problematiken und deren Behebung ist wichtig.

4b.

- Lieferanten zu nennen ist im Wettbewerb schwierig, da man viel Zeit und Geld investiert hat und diese nicht an Konkurrenten verlieren will. Evtl. möglich, wenn die Stadt sich verpflichtet dies geheim zu halten.
- In die ausgefüllten Fragebögen hat lediglich ein kleiner Personenkreis von 1000/10, 27 und 14 Einblick. Evtl. könnten Lieferantenangaben bei einem Notar hinterlegt werden.
- Thema der regelmäßigen Audits ist ein sehr schwieriges. Auch politisch gesehen. Ein Stück weit wird etwas verlangt, dass keine der großen Firmen bis heute erfüllen kann, aber es ist wichtig, dass ein erster Schritt gemacht wird.

Nachbesprechung:

- Der Fragebogen ist für die Teilnehmer ein realistisches Dokument, um die Nachhaltigkeit von Bietern abzufragen. Es ist wichtig anzumerken, dass keines der Kriterien ein K.O.-Kriterium ist.

Ende der Veranstaltung